

DAS WICHTIGE IN 9 SEKUNDEN!



ELARA LN07, Testbericht Lautsprecher in Stereo

Schon wieder versuchen sich die Franzosen an einer kleinen Revolution, optisch wie akustisch ausgesprochen charmant. Das Flaggschiff der Elara-Serie ist ein großer, souverän und audiophil aufspielender Lautsprecher mit ausgeprägten dynamischen wie auch feingeistigen Fähigkeiten.



TRIANGLE ELARA LN07 - UVP 749,- Euro / Stück

Ein veritabler Preistipp !

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

Akustische Triangulation

Schon wieder versuchen sich die Franzosen an einer kleinen Revolution, optisch wie akustisch ausgesprochen charmant.



Dies ist nicht die erste Begegnung zwischen uns. Gemeint ist die Baureihe „Elara“ des französischen Spezialisten Triangle, der seit fast 40 Jahren in diesem Metier beheimatet ist.

Schon die kleine Elara LN01 überzeugte uns mit hoher Musikalität und enormem Spaßfaktor zum Eintrittsgeld von 500 Euro. Das Paar, wohlgeerntet. Nun haben wir es aber nicht mit der kleinsten, einer Kompaktbox, sondern mit dem Flaggschiff, einem ausgewachsenen Standlautsprecher zu tun. So ausgewachsen übrigens, dass sein Hersteller für den Betrieb Räume ab 30 Quadratmetern empfiehlt, was wir zwar sehr fair finden, aber auf das bundesdeutsche Durchschnittswohnzimmer von etwa 25 Quadratmetern erweitern möchten. Das sollte durchaus gut gehen.

Den typischen Triangle-Hornhohtöner gibt es zum Paarpreis von knapp 1500 Euro in einer solchen Standbox noch nicht, aber der eigens für die Elara-Serie erdachte 25-mm-Gewebehochtöner ist ganz exzellent und auch nicht schüchtern. Ja, die Kalotte mit kräftigem Neodymantrieb und optimierter Geometrie ist sogar einen Tick auf der warmen, gnädigen Seite und somit einfacher zu handhaben als der berühmte große Bruder. Sagt Triangle selbst zutreffend.

In Frankreich entwickelt

Sämtliche Komponenten werden in Frankreich entworfen und entwickelt, so auch die beiden 165 Millimeter großen Basstreiber mit beschichteten Papiermembranen und dynamiksteigernden Doppel-Ferrit-Antrieben.

Das Gehäuse der 18,1 Kilogramm schweren Elara LN07 setzt sich als Compound aus 18 Millimeter dicken Wänden

und einer 21 Millimeter starken Schallwand zusammen. Im Innern ist das Kabinett an strategischen Stellen versteift und der Tiefbass durch eine vorne integrierte, großzügige Ventilationsöffnung unterstützt.

Es handelt sich um eine 2,5-Wege-Box, was bedeutet, dass ein Tieftöner als Mittel- und Tieftöner durchläuft, der andere dagegen nur als Tieftöner aufspielt. Hier befinden sich gewissermaßen eine Kompaktbox und ein passiver Subwoofer im selben Gehäuse. Wir wissen alle, wie geschlossen und stimmig manche Kompaktbox aufzuspielen vermag, das muss also absolut kein Nachteil sein.

Tatsächlich verbindet die Triangle wie keine andere Teilnehmerin des Feldes die Autorität und Fülle der großen Standbox mit einer enormen Beweglichkeit und Geschmeidigkeit im Mitteltonbereich sowie einer feinen Auflösung im Hochton. Sie ist offen, bildet tonal groß und weiträumig ab und beherrscht auch die emotionalen Zwischentöne.

Natürlich erreicht sie in Sachen Plastizität nicht High End, das zu verlangen wäre irre und unfair. Der Bass ist angenehm rund sowie leicht warm, und sie ist sie auch nicht völlig frei von Verfärbungen, aber die Triangle macht großen Spaß und bietet fürs Geld wohl ein Optimum an Klang und Gegenwert. Ihr Bass ist bei der „Blues Company“ physisch spürbar und kraftvoll, sie braucht tatsächlich etwas Auslauf, um sich zu entfalten. Die LN07 gibt es ausschließlich in Piano-Hochglanzschwarz oder Hochglanzweiß. Ein veritabler Preistipp!



▲ Triangle verfügt zur Entwicklung über einen (nahezu) „schalltoten“ Raum.

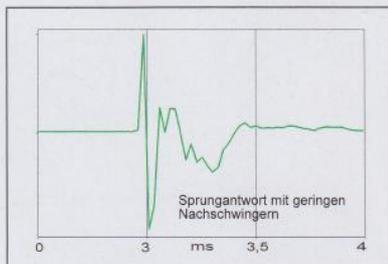
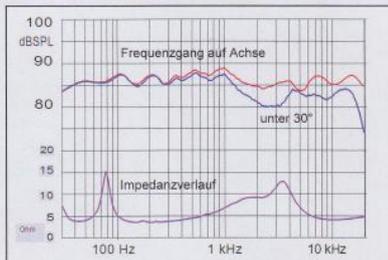
TRIANGLE ELARA LN 07



um 1500 €
 Maße: 20x108x31,3
 cm (BxHxT)
 Garantie: 5 Jahre
 Kontakt: Reichmann
 Audiosysteme
 Tel.: +49 7728 1064,
 www.reichmann-
 audiosysteme.de

Das Flaggschiff der Elara-Serie ist ein großer, souverän und audiophil aufspielender Lautsprecher mit ausgeprägten dynamischen wie auch feingeistigen Fähigkeiten. Superb für den Preis.

MESSERGEBNISSE



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	4 Ohm bei 190 Hz
Maximale Impedanz	15,5 Ohm bei 77 Hz
Kenschalldruck (2,83 V/m)	89,1 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	8,3 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	38 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,1/0,1 %

LABOR-KOMMENTAR: Auf Achse ist der Frequenzgang der Triangle zwar leicht wellig, aber insgesamt noch ausgewogen zu nennen, für die neutralste Hochtongwiedergabe sollte man sie auf den Hörplatz ausrichten. Der Wirkungsgrad ist überdurchschnittlich, die Sprungantwort zeigt geringe Nachschwingen. Für den Verstärker ist sie keine schwere Kost, da die Impedanz über 3,8 Ohm bleibt.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 65%

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT

FAZIT



Tom Frantzen
 STEREO-Redakteur

Das es einfacher ist, für ein sechsstelliges Budget gute Lautsprecher zu bauen, liegt auf der Hand. Immerhin kann man dabei aus dem Vollen schöpfen und auch mal großzügig kalkulieren. Das ist bei einem knappen Budget etwas völlig anderes. Hier zählt jede Schraube, und jedes Detail muss sitzen, denn auch der Mitbewerber kocht mit Wasser und kontert jeden Schwachpunkt sofort. Und wir sind uns einig, dass eine 50mal so teure Box nicht 50mal so gut ist wie eine der Einsteigerklasse. Es kommt also bei kleinem Kostenrahmen noch stärker auf die Zutaten, die Komposition und die Kompetenz des Kochs an, denn der Effekt ist ungleich größer.

Umso mehr Spaß bereitet es eigentlich, die hohe Kunst der Konstrukteure zu bewundern, bei denen der Rotstift nicht das wichtigste, aber eben doch ein wichtiges Werkzeug im Portfolio darstellt. Die fünf Kandidaten durchweg bekannter und sehr bekannter, etablierter Anbieter sind allesamt gute, ja sehr gute Produkte, mit denen sich exzellent Musik genießen lässt. Eine Niete machten wir auch diesmal nicht aus, dafür sorgt der seit Jahren schon herrschende, natürliche Verdrängungswettbewerb und Konkurrenzkampf auf einem schwierigen Markt.

Zudem halten sich auch alle an die Spielregeln (Normen), die die Impedanz nicht deutlich unterhalb 4 Ohm sinken lassen. Das war in den 70er-/80er-Jahren nicht so selbstverständlich und brachte manchen Verstärker ins Schwitzen oder gar um die Ecke. Die Zeiten sind vorbei.

Allein die Größe und wirksame Bassmembranfläche der KEF, Magnat und Triangle lassen diese eher in adäquat geschnittenen Räumen von mindestens 25 oder gar 30 Quadratmetern Fläche aufspielen, während sich die etwas filigraneren Kandidaten auch schon bei 15-20 Quadratmetern wohl fühlen und zudem im Wohnambiente einen „schlanken Fuß“ machen, allerdings auch nicht ganz so souverän im Basskeller agieren. Die Physik spielt eben doch meist eine nennenswerte Rolle und „Size Matters“.

Wie die Wahl auch ausfällt, der Gegenwert stimmt. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Musikhören!